

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorkäde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 68.

Freitag den 21. März 1890.

VIII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, eruchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Montag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonniert worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt 2 Mark. Expedition der „Thorner Presse“ Katharinenstraße 204.

Die Viehseuche in ihren Folgen für unsere Landwirtschaft.

III.

Nachdem Herr Direktor Müller (cf. Nr. 42 und 64 d. Jtg.) die Rinderpest, sowie die Maul- und Klauenseuche behandelt und ihren verderblichen Einfluß auf die Zucht und den Export des Viehes nachgewiesen, beschäftigt er sich eingehend mit der Frage, wie die Schäden herabzumildern und endgiltig zu beseitigen seien.

Jeder Landwirth weiß heute, daß die Heimat der Rinderpest in den Steppen Südrusslands zu suchen ist. Wissenschaftliche Forschungen durch Professor Jessen und seine Nachfolger gaben zwar durch Impfung an Kindern der Steppenraffe einigen Anhalt, jedoch keine Möglichkeit zur Beseitigung dieser Krankheit. Heute noch steht die Wissenschaft vor einem Räthsel.

Nun erfolgten einheitlich strenge, jedoch unumgänglich notwendige Sperrmaßregeln, welche aber den Viehschmuggel an der Grenze und damit die Gefahr einer erneuten Einschleppung der Rinderpest nicht zu beseitigen vermochten.

Der Verfasser, selbst im Dienste der Landwirtschaft stehend, hat in einer Reihe von Schriften und Vorträgen alles gesammelt, was Wissenschaft und Erfahrung im Laufe mehrerer Jahrzehnte ihn gelehrt, und war zu der Ansicht gelangt, daß auf dem Wege internationaler Verhandlungen eine Einschränkung und Beseitigung der Viehseuchentalamität anzustreben sei.

Von dieser Ansicht ist der Verfasser wieder abgekommen, weil er überzeugt ist, daß das jüdische Großkapital und der orthodox-jüdische Kitus Mittel und Wege gefunden hätte, alles zu vereiteln.

Der ganze Handel Polens und mit ihm die Fleischversorgung christlicher, sowie nur „koscheres“ Fleisch verzehrender Bewohner Warschaws und der anderen Städte Polens liegt vollständig in den Händen polnischer Juden. Der Stadthauptmann von Warschau, General v. Starzynkiewicz, hebt in einer Bekanntmachung vom 29. Mai 1882 besonders hervor, daß die Befenner mosaischer Konfession jeden Befenner anderer Konfession von dem Mitbewerbe der Fleischverproviantierung auszuschließen und das Geschäft für sich zu monopolisieren gewußt.

Auf dem Granwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Hand in Hand gingen sie über eine blumenreiche Wiese, die Luft war voll wunderbarer Vogelstimmen und sein Herz voll unbeschreiblicher Wonne. Unter einem Baume, der mit Blüten wie übersäet war, blieben sie stehen und schauten einander in die Augen, so tief, so tief! Da pff ein eisiger Wind daher, in einem Moment war der Baum fahl und er — er hielt den Tod an der Hand.

Von Entsetzen durchfrostet erwachte er. Es war Tag, die Luft aber nicht grau wie bisher, sondern stahlblau. Der Wind hatte während der Nacht nach Norden sich gedreht und mit seinem eisigen Athem die Wolken fortgeblasen. Im Hause regte es sich bereits geschäftig. Ueber Träume zu brüten, lag nicht in Franzens Natur. Er schüttelte sich und eilte, in die Stube hinunterzukommen. Genzi erschien ihm auf dem Hintergrunde seines heimlichen Traumes um so reizender. Ihr hübsches Gesicht war wie rosig durchleuchtet. Franz sollte ihr erzählen, was er geträumt hätte.

„Die Leute sagen, daß es wahr wird, was einer in einem fremden Haus in der ersten Nacht träumt,“ äußerte sie heiter.

„Glaubst Du es?“ fragte er innerlich erschreckend.

„Es ist alles ein Aberglaube, noch von den alten Heiden her,“ entschied Marlinger.

Seine Frau protestirte mit einem Kopfschütteln, aber sie fragte nicht weiter. Sie hatte Franzens Erschrecken bemerkt.

Franz wollte nach dem Frühstück aufbrechen und Marlinger erbot sich, ihm einen näheren Weg zu zeigen, der über die Höhen führte und neben den Berggätern Dppenrieders abstieg. Genzi stand am Fenster und Franz trat zu ihr: es mußte nun doch geschieden sein. Die Matten vor dem Hause und die Höhen

Ohne Rücksicht auf den Gesundheitszustand und die Qualität der erkauften Thiere suchen sie nur ihr spezielles Interesse zu wahren, und so sind die von den jüdischen Händlern billig erkauften Stepperrinder als die Träger und Verbreiter der Rinderpest zu betrachten. Im Oktober und November v. Jahres wurden 13 805 Steppenoehsen und 356 Steppenfühe in Polen verkauft, während nur 627 Ochsen und 822 Kühe heimischer Zucht zum Verkaufe kamen.

Diesem erdrückenden Uebergewicht gegenüber suchten die polnischen Züchter natürlich ihre heimischen Produkte möglichst hoch zu verwerthen und dieser berechtigte Wunsch erzeugte den Schmuggelhandel, der durch den niedrigen Rubelkurs noch unterstützt wird. Durch den Schmuggel wächst die Gefahr einer erneuten Invasiön der Rinderpest. Soll aber der Schmuggelhandel beseitigt werden, so muß ihm der gewinnbringende Boden entzogen werden.

Zu diesem Behufe müßte jeder, welcher die Grenzaufseher und Gendarmen zc. bei der Beschlagnahme geschmuggelten Viehes unterstützt, durch persönliche Beihilfe oder durch Anzeigen, eine hohe Prämie erhalten. Diese Prämie ist so hoch zu bemessen, daß sie den Werth desjenigen Gewinnes übersteigt, welcher sonst durch den Schmuggelhandel hätte vereinnahmt werden können.

Diese Prämie wird aus dem Erlös des beschlagnahmten Viehes derart entnommen, daß nach Abzug der Verkaufskosten der Staatskasse immer noch eine gewisse Quote verbleibt.

Nehmen wir beispielsweise an, daß das von dem Schmuggler in Rußland gekaufte Schwein einen Werth von 10 Rubel = 20 Mark besitzt, der Gewinn durch den Rubelkurs und durch erhöhte Fleischpreise in Preußen einen Reingewinn von 5 Rubel = 10 Mark brächte, so ist unter gewöhnlichen Umständen anzunehmen, daß der russische Schmuggler seinen Gewinn mit dem preußischen Helfershelfer theilen wird, sodas somit der Reingewinn 5 Mark pro Kopf beträgt.

Erhält nun aber der Grenzbewohner nicht allein den ganzen Schmuggelgewinn von 10 Mark, sondern aus dem Werthe des veräußerten Schweines in Höhe von 20 Mark einen weiteren Antheil, so wird der Reiz des höheren Gewinnes jeden Grenzbewohner veranlassen, lieber den sicheren, höheren und rechtlichen Gewinn aufzusuchen, als einen Pfad zu betreten, der einen unsicheren, geringeren Gewinn abwirft, ihn mit den Gesetzen in Konflikt bringt und schließlich seine Existenz in Frage stellt.

Gelangt unsere von Natur mißtrauische Grenzbevölkerung erst zu der Ueberzeugung, daß es mit diesen Zusicherungen voller Ernst ist, und hat sie erst einmal einen klingenden ehrlichen Gewinn aufzuweisen, so werden in kurzer Zeit hunderttausend kräftige Arme sich finden, um gemeinsam dem Schmuggelhandel den gewinnbringenden Boden zu entziehen und ihn damit gegenstandslos zu machen.

Daß aber auch viele Grenzbewohner, die heute dem Schmuggelhandel dienen, sich von diesem ehrlosen Gewerbe abwenden und nunmehr im ehrlichen Gewinn ihre Befriedigung finden werden, und daß somit die Moralität unserer Grenzbevölkerung eine Stärkung erhalten dürfte, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

jenseits des Thales lagen im hellsten Sonnenschein, während in der Tiefe noch schwere Nebel zogen.

„Es ist halt im Menschenleben nicht anders,“ sagte Genzi mit aufwogender Brust. „Von außen schaut es sich hell an und unten ist alles grau und wüß.“

Die Worte schnitten Franz in die Seele.

„Aber zuletzt wirs auch im Thal helle,“ entgegnete er nach einer Weile.

Darauf antwortete sie nicht, aber sie kehrte ihm das bisher halb abgewendete Gesicht wieder zu und trug ihm viele Grüße an die Seinigen auf. Mit einem Lächeln schied sie von ihm.

Es verschwand von ihren Lippen, sobald die Thür hinter Franz zugefallen war. Auch trat sie nicht zu einem letzten Grusse ans Fenster, an dem er vorübergehen mußte. Wie müde ließ sie sich auf die Bank bei der Thür nieder und schaute mit Augen, die nichts sahen, immer auf denselben Fleck. Ein Lächeln, das mit jeder Sekunde schmerzlicher wurde, umirrte ihren Mund. Dann neigte sie tief aufseufzend ihr Gesicht in beide Hände und so saß sie eine lange Weile. Mit einer energischen Bewegung erhob sie sich endlich, drückte die Linke fest auf ihr Herz und ging an ihre häuslichen Geschäfte. Sie arbeitete angestrengt und that vieles selbst, was sie sonst den Mädchen überließ, um nur nicht zu denken. Aber das Herz gehorchte ihrem Willen nicht. Ihrem Manne wich sie aus, als er zurückkam, und traf erst bei dem Mittagessen mit ihm zusammen. Sie fragte ihn nicht nach seinem Gange und er berichtete nichts. Zwar hatte ihm Franz noch einen letzten Gruß an sie aufgetragen, allein das war nach seiner Meinung so selbstverständlich, daß es nicht noch einer ausdrücklichen Erwähnung bedurfte. Sie gestand sich die Enttäuschung nicht, die er ihr in seinem Schweigen über Franz verursachte.

Nach dem Essen streckte er sich auf der Ofenbank zu einem Schläfchen aus und Genzi nahm die Klöppelkissen vor, zum erstenmale wieder, seitdem sie Marlingers Braut geworden. Sie schaute sich vor jedem müßigen Augenblicke: allein gerade diese

Politische Tagesschau.

Das politische Hauptinteresse konzentriert sich selbstverständlich fortgesetzt auf den Wechsel in der leitenden Person der Reichsgeschäfte. Ueber die Gründe kurziren die mannigfachen Angaben; der nächstliegende, daß Fürst Bismarck 75 Jahre alt ist und sich naturgemäß ein Ruhebedürfnis bei ihm eingestellt hat, wird dabei am wenigsten berücksichtigt. Als künftiger Reichskanzler wird jetzt mit großer Bestimmtheit General von Caprivi genannt. Wenn auch der deutsche Botschafter Graf Münster genannt wird, so hat man dabei wohl übersehen, daß Graf Münster, welcher 70 Jahre alt ist, längst selbst den Wunsch gehabt hat, sich mit Rücksicht auf sein Alter in den Ruhestand zurückzuziehen. Als Nachfolger des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Grafen Herbert Bismarck, der mit dem Kanzler auszuschreiben erklärt haben soll, werden der Botschafter in Konstantinopel von Radomiz und der Botschafter in London Graf Caprivi genannt. Letzterer war der Vorgänger des Grafen Herbert Bismarck als Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Auch Graf Berchem wird genannt. Graf Bismarck würde angeblich als Botschafter nach London gehen.

Die Ankündigung, daß heute der „Reichsanzeiger“ die Demission des Fürsten Bismarck amtlich publiziren werde, erweist sich als unbegründet.

Nach den bisher vorliegenden Urtheilen der auswärtigen Presse über die Kanzlerkrisis wird in denselben der staatsmännischen Größe des Fürsten Bismarck die höchste Anerkennung gezollt und er namentlich auch in Rußland und Frankreich als ein Hort und Bollwerk des Friedens bezeichnet. Selbstverständlich knüpfen besonders die Pariser Blätter ausschweifende Hoffnungen hieran auf den Zusammensturz des Dreibundes und bezeichnen namentlich den Rücktritt Crispis als unmittelbare Folge. Als Erklärung für das Rücktrittsgesuch führt man natürlich die Argumente unserer freisinnigen Blätter an.

Wie die formelle Weiterbehandlung der Arbeiterschutzfrage in Deutschland sich gestalten wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Jedenfalls ist soviel sicher, daß an eine Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über die Erweiterung der in der Gewerbeordnung befindlichen, den Arbeiterschutz betreffenden Bestimmungen vor Abschluß der Arbeiten auf der internationalen Konferenz nicht gedacht wird. Es ist deshalb auch schon hier und da der Zweifel aufgetaucht, ob es danach überhaupt noch möglich sein wird, eine solche Vorlage schon an den Reichstag in seiner bevorstehenden Sommeression zu bringen.

Die Annahme, daß die neue Strafgesetznovelle irgend etwas mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie zu thun habe, bestätigt sich nicht. Es handelt sich um Strafvorschriften gegen Verwendung bereits gebrauchter und entwertheter Postwerthezeichen, gegen Beschädigung von Rohrpostanlagen u. s. w.

Die „Times“ meldet aus Sanfibar vom 18. d. Mts., der Sultan habe mit Zustimmung der deutschen Behörden zwei Bevollmächtigte abgesandt, welche den Frieden auf dem Festlande zwischen Arabern und Deutschen im Süden von Dar-es-Salaam herstellen sollen. — Emin Pascha hat sich von Sanfibar nach Bagamoyo begeben.

Nach von verschiedenen Stämmen der Eingeborenen übereinstimmend gemachten Mittheilungen, welche D. Borchert dem

Beschäftigung verstrickte sie in ein gefährliches Sinnen. Es mußte ihr einfallen, daß sie die Spitze auf ihrem Rißen an jenem Nachmittage angefangen, an dem die Ruhme ihr überdeutlich zu verstehen gegeben, daß sie Unrecht gethan hätte, Hellrigels Bewerbung um ihre Hand abzuweisen. Daran reihte sich alles Folgende: ihre Bekanntschaft mit Marlinger, was sie bewogen hatte, ihn anzunehmen, das Erscheinen Franzens an ihrem Hochzeitstage. Das Blut in ihren Wangen flammte auf. Der Ruß, den ihr Franz damals in der Freude seines Herzens gegeben, war freilich unschuldig gewesen, aber er hatte wie ein unbeachteter Funken in ihr fortgebrannt und jetzt stand ihre Seele in Feuer. Franzens Ruß glühte auf ihren Lippen, und auf der Ofenbank schnarchte ihr Mann! Wie ein eiskalter Stahl durchschnitt es ihr Herz. Ihre Augen suchten das Kreuzifix über dem Schiffsche, aber sie konnte nicht beten. Sie mußte zu arbeiten aufhören, denn ihre Hände zitterten.

Auch auf der Heimfahrt von ihrer Hochzeit hatte er geschlafen, dachte sie mit einem scheuen Streifblick auf ihren Mann, und sie hatte an seiner Seite unterdessen an Franz gedacht. Damals hatte ihr sprödes Herz zu träumen angefangen. Diese sündige Liebe war ihre Strafe dafür, daß sie lediglich um des Geldes willen den alten Mann geheirathet hatte. Sündig, ja, und dennoch wie süß war es bei allen Schmerzen, an Franz zu denken! Aber es durfte nicht sein; sie mußte die Liebe aus ihrem Herzen reißen und wenn es darüber verbluten sollte. Sie wollte nicht die Augen schuldbehaftet vor ihrem Manne nieder schlagen, vor ihm, der alle Menschen für schlecht hielt.

„Grüß Gott!“ sagte hier eine tiefe rauhe Stimme, und Genzi stieß vor Schrecken einen kleinen Schrei aus.

„Was giebt’s?“ fragte Marlinger, indem er sich halb aufrichtete. Er konnte von seinem Plaze aus die Thür nicht sehen. Genzi antwortete nicht.

„Den Luiselebauer giebt’s,“ sagte dieser.

Er war es wirklich! Einen Bergstock in der Faust, Stutzen und Waidjack über den Schultern, stand der Gast an der Thürschwelle und näherte sich jetzt mit ausgestreckter Hand Genzi, die

deutschen Emin Pascha-Komitee übermittelt hat, sind Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann etwa am 10. bis 15. November gesund mit 8 Kameelen, 6 Eseln, 1 Pferd, ungefähr 60 Trägern, wovon ungefähr 20 neue, den Wagalla entlaufene Sklaven und 25 Somalis, sowie einigen mit Waaren beladenen Mäns (Booten) einen Lauf des Tana, welcher nach dem Baringo führen soll, in Begleitung dreier Wagalla aus Odo-boruruwa bis an die Wafore (Massai) Grenze marschirt. Dort habe er nach tagelangen Unterhandlungen, und nachdem er den Massais fest versprochen, seine Bedürfnisse mit Waaren zu bezahlen und keinen Krieg zu führen, die Erlaubniß bekommen, durch das Massailand zu ziehen; er sei dann abmarschirt nach dem großen See und habe gesagt, er wolle sehr weit.

Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte Dienstag über Petitionen. Zahlreiche Petitionen um Aufrechterhaltung der Grenzsperrung gegen Rußland und um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland wurden der Regierung zur eingehendsten Würdigung empfohlen, mit dem Ersuchen, dieselben bei künftigen zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892, geltend zu machen.

Das neue französische Ministerium hat auf seine Erklärung ein Vertrauensvotum erhalten, das mit 318 gegen 78 Stimmen angenommen wurde. Auch im Senat fand die Erklärung lebhaften Beifall.

Im englischen Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, Smith, die Eingeborenen von Swaziland drängen auf Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit; viele Europäer protestirten gegen eine Unterordnung Swazilands unter Transvaal, jedoch bestanden diesbezüglich unter den Europäern große Meinungsverschiedenheiten. Die Errichtung des britischen Protektorats in Swaziland würde ohne die Zustimmung Transvaals eine Verletzung der Konvention von 1887 sein.

Die durch den Kohlenarbeiterstreik in Nordengland veranlaßten Unzutunlichkeiten sind noch im Wachsen. Eine Anzahl von Fabriken mußte wegen Kohlenmangels schließen, infolge dessen tausende von Arbeitern brotlos sind. Es wird noch immer gehofft, daß der Streik bald zu Ende sein werde und zwar durch Nachgeben der Grubenbesitzer.

Die Liverpooler Dockarbeiter verharren dabei, den Streik fortzusetzen. Die Lage hat sich aber dort wesentlich dadurch gebessert, daß 13 000 neuangekommene Arbeiter als Ersatz für die Streikenden eingetreten sind.

Der russische Reichsrath hat ein von dem Finanzminister Wjshnegradsky angeregtes Gesetz, betreffend die Regelung der Arbeit von Frauen und Kindern in Fabriken, angenommen. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Beschränkung der Arbeitszeit gerichtet.

Die in Serbien eingewanderten Montenegriener sind mit der Behandlung unzufrieden, die ihnen dort zu Theil geworden. Sie drohen, nach Montenegro zurückzukehren.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massowah zufolge zeigt ein Telegramm Antonellis vom 17. März an, daß König Menelik seinen Vormarsch auf Abua fortgesetzt habe, wofür die Unterwerfung Wangaschas am 17. März proklamirt wurde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Plenarsitzung vom 19. März.

Das Haus setzte heute die zweite Berathung des Kultusetats fort und erledigte denselben bis zum Kapitel Universitäten. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß Abg. Lubrecht (nationalliberal), der selbst dem geistlichen Stande angehört, angesichts der bestehenden Ueberfüllung auch dieses Standes weniger bemittelte Eltern abmahnte, ihre Kinder für diese Laufbahn vorzubereiten. Dr. Windhorst erklärte sich entschieden gegen eine Verminderung der staatlichen Dotationspflicht mit der Freigabe der Sperrgelder. Ein vom Grafen Limburg (konservativ) amendirter Centrumsantrag wurde in der Fassung angenommen, die Regierung zu ersuchen, Ermittlungen darüber anzustellen, ob und welche Seelforsgerstellen, deren Unterhaltung dem Staate obliegt, zur Zeit ihren Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren, eventuell im nächsten Etat die Mittel zur Aufbesserung einzustellen. Auf eine Anregung des Abg. Schmelzer (nationalliberal) theilte Minister von Söpler mit, daß wegen genereller Regelung der Einbeziehung Studirender und Lehrer zu den militärischen Uebungen Verhandlungen schweben. Abg. Graf Ranitz befürwortete bessere Ausrüstung der Sternwarten in Preußen und zwar zunächst in Göttingen und Königsberg i. Pr. Hierauf vertrat sich das Haus. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

sie aber nicht zu bemerken schien. Ihr Erschrecken hatte sich in Zorn verwandelt und Hellrigel sah ihn zu deutlich aus ihren Augen blitzen, um nicht in einige Verlegenheit zu gerathen. Inzwischen war Marlinger gähnend aus seiner Schlafdecke hervorgekommen und noch gähnend reichte er dem Gaste die Hand.

„Willst auf die Jagd?“ fragte er.

„Freilich, ich hab's Dir ja versprochen müssen, daß ich Dich dazu abholen wollte. Morgen vor Tag wollen wir hinauf. Am Grat gegen den hohen Felsen hin treffen wir sicher Gamsen.“

Cenzi sah ihren Mann groß an und verließ die Stube. Sie sagte es nicht, daß er Hellrigel hatte einladen können, obgleich er dessen Werbung um sie kannte. Sie war empört.

„Nu, leg ab,“ sagte Marlinger und gähnte abermals und reichte die Arme.

Paul stand einen Moment unschlüssig, ob er gehen oder bleiben sollte. In dieser Weise von Cenzi empfangen zu werden, obgleich er von ihrem Manne eingeladen war, darauf war er nicht gefaßt gewesen. Aber der Troß gewann die Oberhand, und er machte es sich bequem.

„Der Regen hat den Schnee am Grat wieder fortgespült und wenn der Wind in der Nacht nicht wieder umseht, nimmt er den Gamsen noch hierzu die Witterung, und wir können gut heran,“ sagte er.

„Nu, ich komm wohl schwerlich mit, aber das thut nichts,“ bemerkte Marlinger.

„Von wegen dem Honigmond? Ich hätt's mir denken können,“ rief Hellrigel mit starkem Lachen.

Marlinger gab darauf keine Antwort. Er rief nach seiner Frau und als diese nicht kam, stieß er die Rückenthür auf und befahl, daß man für den Gast etwas zu essen und zu trinken brächte. Dann begann er in der Stube auf und ab zu gehen. Es war ihm jetzt verdrößlich, daß er damals das Wort von der Jagd hatte fallen lassen, hatte er doch nicht geglaubt, daß Hellrigel es ernst nehmen würde. Auch auf Cenzi war er ärgerlich wegen ihres Benehmens und zwar umso mehr, als er ihr nicht Unrecht geben konnte. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Staatsminister von Boetticher. Abends 7 Uhr fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses bei den Majestäten eine größere Galatafel statt, zu welcher die Delegirten der zur Zeit hier tagenden internationalen Arbeiterschutzkonferenz mit Einladungen beehrt worden waren. Heute Vormittag hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Staatsminister von Boetticher und konferirte gegen Mittag mit dem kommandirenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Caprivi.

— Gestern nachmittags 7 Uhr fand das Galadiner der Konferenzdelegirten beim Kaiser in der Bildergalerie des Schlosses statt. Zur Rechten des Kaisers saßen Jules Simon und der Däne Tietgen, gegenüber Molke, zur Rechten der Kaiserin Minister v. Bötticher, zur Linken der Minister Maybach; auch der Minister Graf Herbert Bismarck war anwesend. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten viele Delegirte durch längere Ansprachen aus. Der Kaiser war in leutseligster Stimmung und sehr erfreut, daß die Ausrichter auf das Gelingen der Konferenz für vorzüglich gelten. Er verweilte bis 9¹/₂ Uhr. Heute fanden Sitzungen der Kommissionen um 10 und 11 Uhr statt. Abends ist bekanntlich Defilirkour im Schlosse. Donnerstag Reunion bei dem Handelsminister v. Verlepsch.

— Der Kaiser überreichte dem Zaren ein prachtvoll eingebundenes Album mit Berliner Bildern.

— An der gestrigen militärischen Konferenz bei dem Kaiser nahmen außer Molke die kommandirenden Generale, die Inspektoren und die Generaladjutanten theil.

— König Albert von Sachsen begiebt sich morgen Abend zum Besuch der Königin nach Norwi.

— Der Kronprinz von Schweden wird in diesen Tagen ebenfalls zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen, um an den Festlichkeiten theilzunehmen.

— Der Prinz von Wales trifft, wie bereits gemeldet, mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, am Freitag Vormittag zu mehrtägigem Besuche bei den kaiserlichen Majestäten ein. Freitag Abend 7 Uhr findet im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine größere Galatafel statt. Am Sonnabend den 22. d. Mts. mittags wird der Prinz von Wales mit seinem Sohne an dem Kapital des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und am nächsten Tage an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes theilnehmen. Für den Montag Vormittag sind Truppenbesichtigungen in Aussicht genommen und am Nachmittage desselben Tages findet beim großbritannischen Botschafter Sir Cuv. Malet in der hiesigen Botschaft ein größeres Diner statt. Am Dienstag den 25. d. Mts. ist bei den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine musikalische Abendunterhaltung.

— Zum Ehrendienst bei dem Prinzen von Wales sind kommandirt: Der General der Infanterie von Leszczynski, kommandirender General des 9. Armeekorps, der Oberstlieutenant von Nagler, Kommandeur des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt und der Major von Bülow, Flügeladjutant des Kaisers; zu dem Prinzen Georg von Großbritannien und Irland, der Kapitänlieutenant Müller.

— Fürst von Bismarck trifft, wie man hört, alle Vorbereitungen, um baldigst Berlin zu verlassen und nach Friedrichsruh überzusiedeln, wofür er auch am 1. April seinen Geburtstag zu verleben beabsichtigt.

— Fürst Bismarck hat gestern die Delegirten des Arbeiterschutzes bei ihrer Arbeit besucht und einige von ihnen zum heutigen Diner eingeladen.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, beabsichtigt sich in etwa acht Tagen zu einer Erholungsreise nach Italien zu begeben und die Osterwoche an der Riviera zuzubringen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist in dieser Nacht nach Berlin abgereist.

— In den Räumen des Abgeordnetenhauses fand heute Nachmittag 3¹/₄ Uhr unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher ein Ministerrath statt.

— Die Militärerbeförderungen, welche aus Anlaß der neuen Truppenbildungen erfolgen und einen sehr großen Umfang annehmen werden, sollen, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, nach neuerer Bestimmung nicht schon am Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm, sondern aus äußeren Gründen erst nach dem Ordensfest, und zwar am 24. ds., vollzogen und veröffentlicht werden.

— Nachrichten aus München zufolge hat Dr. Grashey einen Ruf nach Berlin als Nachfolger Westphals auf dem Lehrstuhl der Irrenheilkunde erhalten und wird ihn ohne Zweifel annehmen. Dr. Grashey ist der Nachfolger des mit König Ludwig II. ums Leben gekommenen Dr. Gudden als Direktor der Münchener Kreisirrenanstalt.

— Der Abgeordnete Schalscha ist gestern Mittag plötzlich in dem Restaurationsaale des Abgeordnetenhauses ohnmächtig zusammengebrochen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Sobald er wieder zu sich gekommen, wurde er auf Anrathen der anwesenden Ärzte durch den Abg. von Huene sofort in ein Krankenhaus gebracht. Dort wurde das Vorhandensein hohen Fiebers festgestellt. Schalscha soll noch vor kurzem an einem Influenzuanfall erkrankt gewesen sein.

— Bei der Nachwahl im 1. Meiningenschen Wahlkreis ist, dem „Hamb. Korresp.“ zufolge, Thomas (frei.) wahrscheinlich gewählt.

— Das Ergebnis der am 17. d. M. stattgehabten Nachwahl im Reichstagswahlkreise Hamm-Soest ist, der „Köln. V.-Ztg.“ zufolge, Stichwahl zwischen Rade (Centrum) mit rund 9000 und Schneider (natl.) mit rund 8000 Stimmen.

— Die Zahl der in der bevorstehenden Militärvorlage verlangten neuen Feldbatterien beträgt 72. Alle anderen Angaben sind, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, unzutreffend.

— Der Centralverband deutscher Industrieller hält am 20. März in Berlin eine Ausschüßsitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben ist außer geschäftlichen Angelegenheiten eine Besprechung über die Arbeiterverhältnisse gesetzt.

— Den Arbeitern der Artilleriewerkstatt in Spandau ist gestern nachmittags durch Anschlag bekannt gegeben worden, zehn Arbeiter zu wählen, welche mit dem stellvertretenden Direktor Major Becker wegen Regelung der Arbeitszeit sowie Einführung einer gegenseitigen Kündigung unterhandeln sollen.

Barmen, 18. März. Die Kommission der Riemendreherei-besitzer veröffentlicht in der „Westdeutschen Ztg.“ eine Erklärung, welche besagt, daß bei fortwährendem Ausstände der noch nicht wieder zur Arbeit zurückgekehrten Gesellen am 21. ds. eine allgemeine Betriebsperre verhängt werden würde. Die Streikenden werden aufgefordert, die Arbeit aufzunehmen, da sonst 1800 ruhige Arbeiter brotlos würden.

Ausland.

Wien, 19. März. Das „Fremdenblatt“ sagt: In Betreff der Folgen des Rücktritts des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sei es selbstverständlich, daß die auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht die geringste Aenderung erfahren werde. Kaiser Wilhelm werde so wenig wie seine Vorgänger von dem strengen Einhalten der friedliebenden Richtung abweichen und an den Bündnissen festhalten, welche zum Nutzen der drei Reiche geschlossen worden. Das Gebäude, an dessen Aufrihtung Fürst Bismarck gearbeitet, sei ein kräftiges Werk, eine gesunde, naturgemäße Schöpfung, deren echte Lebensluft doch der Friede sei. Die hohe Einsicht und das Pflichtgefühl des Kaisers Wilhelm vermehren die Bürgschaften der Friedenspolitik. Das „Fremdenblatt“ hält es für höchst wahrscheinlich, daß Staatsminister Graf Herbert Bismarck im Amte verbleiben werde, wodurch der Geist des großen Gründers des Reiches auch ferner erhalten werde. Was aber vor allem mit Vertrauen erfüllt, seien die Begabung, Charakter, Stärke und rasche Thatkraft des Kaisers, die Vaterlandsliebe der deutschen Fürsten, die Opferwilligkeit der Nation und der große Zug, der in ihr zu herrschen beginne.

Budapest, 19. März. Sämmtliche Zeitungen heben die weittragende Bedeutung des Rücktritts des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hervor und geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Richtung der äußeren Politik des deutschen Reiches in keiner Weise eine Aenderung erfahren werde. Der „Budapester Lloyd“ sagt: Die ungarische Nation wird dem Fürsten Bismarck ungeminderte Freundschaft und ein treues Andenken für alle Zeiten bewahren.

London, 19. März. Die meisten Morgenblätter betrachten den Rücktritt des Fürsten Bismarck als vollendete Thatsache und sprechen sich über die Bedeutung des Abganges Mannes in sehr sympathischer Weise aus. „Times“ und „Standard“ preisen insbesondere die ungeheuren Verdienste des Fürsten um den europäischen Frieden. „Morning-Post“ meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten Bismarck noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden.

Petersburg, 19. März. Das „Journal de St. Pétersbourg“ enthält sich vorläufig noch jedes Kommentars über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht offiziell sei, weist aber auf die Dienste ohne gleichen hin, die Fürst Bismarck seinem Vaterlande geleistet habe.

Sofia, 19. März. Der „Polit. Korresp.“ zufolge traf Fürst Ferdinand in Begleitung seines Hofmarschalls Grenaud und des Majors Markoff in Burgas ein und besichtigte die Bahnarbeiten Burgas-Jamboli. Der Fürst reiste in Zivilkleidung und es wurden ihm überall Ovationen bereitet.

Provinzial-Nachrichten.

§ Argentinien, 18. März. (Landwirthschaftlicher Verein. Vorwärtsverein. Schulbau. Einbruch). Im landwirthschaftlichen Verein Argentinien-Wonore hielt am Sonnabend Herr Wanderlehrer Pfänder einen Vortrag über das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz. — Nachdem die vor etwa 4 Wochen vorgenommene Vorstandswahl des hiesigen polnischen Vorwärtsvereins wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt war, fand am Sonntag die Neuwahl statt. Es wurden dieselben Herren, nämlich Herr von Rinski als Direktor, Herr Czajkowski als Kassirer und Herr Pawlowski als Kontrolleur, in den Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurde der bisherige Kassirer Herr Szejpanowski gewählt. — In unserer Stadt soll demnächst ein gemeinsames 12klassiges Schulgebäude gebaut werden. Die Pläne hierzu sind von Herrn Vaurath Künzler entworfen und lagen bereits der hiesigen Stadtverordnetenversammlung vor, welche ihn mit geringfügigen Aenderungen genehmigte. Für wünschenswerth wurde namentlich erachtet, eine Wohnung für den ersten Lehrer im Schulgebäude einzurichten. Die Kosten des Baues, der eine Fierde unserer Stadt zu werden verspricht, sind auf 67 000 Mk. berechnet. Diese Summe soll durch eine zu amortisirende Anleihe aufgebracht werden. Da bis zur Fertigstellung des Gebäudes wohl noch 2 Jahre vergehen dürften, so sollen, wegen der außerordentlichen Zunahme der schulpflichtigen Kinder, von Ostern ab noch zwei Klassen eingerichtet werden. Die Räume hierzu werden in Privathäusern gemiethet. — Eine Diebesbande, welche es besonders auf die Vorräthe der katholischen Geistlichen abgesehen zu haben scheint, treibt in der Umgegend ihr Wesen. Dieselbe versuchte in der Nacht zum 16. März einen Einbruch bei dem Dekan in Brudnia. Bereits waren die Fenster zertrümmert; doch leisteten die Läden, welche von innen angebracht sind, Widerstand. Inzwischen hatte die Wirthin des Geistlichen, der gerade krank darnieder lag, ein Mädchen um Hilfe in das Dorf gefandt. Als die Diebe merkten, daß ihre Absicht vereitelt wurde, schossen sie mehrere Revolverkugeln durch die Läden in das Zimmer und liefen hierauf davon.

Briesen, 19. März. (Der landwirthschaftliche Kreisverein Briesen) hält am nächsten Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Gasthof Lindenheim eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Geschäftliche Mittheilungen, Prämiation von Rindviehzucht- und Pferdejudat-Material, Antrag der Sektion Hohentrich (daß diese Sektion künftig im Hauptverein durch drei stimmberechtigte Delegirte vertreten werde), Feststellung des Fruchttrages einer Miltelernte, Fragelasten, Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

Strasburg, 19. März. (Ernennung). Der bisherige Landrathsamtsverweser Regierungssassessor Dumrath hierelbst ist zum Landrath ernannt worden.

Elbing, 16. März. (Schichausche Fabrik). Gegenwärtig sind in den hiesigen Schichauschen Werken 2264 Arbeiter beschäftigt. Es wurden hier in vergangenen Jahre fertig gestellt: 26 Lokomotiven, eine Dampfdräse, 11 Torpedoboote, 2 Torpedo-Divisionsboote, 1 Schraubendampfer, 4 Raddampfer, 1 Dampfbagger, 1 Dampfprahn, 6 Schiffsdampfmaschinen, 12 stationäre Dampfmaschinen, 2 Entwässerungsanlagen, 1 Schneidemühl-Anlage. In Arbeit sind gegenwärtig noch: 45 Lokomotiven, mehrere Dampfessel, 16 Torpedoboote, 1 Torpedoträger, 1 Torpedo-Depotschiff, 2 Torpedo-Divisionsboote, 5 Schraubendampfer, 3 Raddampfer, 1 Dampfähre, 4 Brähme, 2 Schiffsmaschinen, 17 gewöhnliche Dampfmaschinen und 1 Entwässerungsanlage.

Elbing, 19. März. (Streik). In der Ad. S. Neufeld'schen Fabrik (Altiengellschaft) haben seit heute früh die Klemperergellen, 110 Mann, die Arbeit niedergelegt, während die Lackierer, Putzer, Arbeiter und Arbeiterinnen der Blechwaarenfabrik wie des Emailirwerkes noch in Thätigkeit sind. Die Streikenden haben 1/4 höhere Akkordpreise gefordert und nachdem die Direktion erklärte, höhere Preise nicht zahlen zu können, die Arbeit niedergelegt, ohne die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten.

Danzig, 19. März. (Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung) fand gestern Abend ihren Abschluß. Das Ergebnis der diesjährigen Prüfung war ein sehr ungünstiges, da von 22 Bewerbern im ganzen nur 6 das Examen bestanden haben.

Pelplin, 17. März. (Auswanderung). Ein reger Verkehr von Auswanderungslustigen war dieser Tage in unserer Gegend bemerkbar. Aus den Gütern des Herrn v. Kallstein sind allein 20 Familien nach dem gelobten Lande gezogen. Die Auswanderer, welche meistens polnische Nationalität sind, werden von einem Agenten in Antwerpen zur Beförderung gebracht.

19. März. (Zahrmarkt). Der gestern hier bei günstigem Wetter abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war in jeder Beziehung ein wenig befriedigender. Der Auftrieb auf dem Pferdemarkt war mäßig, und da im allgemeinen sehr hohe Preise gefordert wurden, so war die Kaufkraft äußerst gering. Für hochtragende Kühe wurden 240-300 Mk., für Mittelwaare 120-180 Mk. gefordert. Recht hohe Preise wurden auch für Schlachttiere gezahlt, doch war auch hier das Geschäft matt. Etwas besser gestaltete sich der Geschäftsverkehr auf dem Krammarkt, wo viele Handwerker recht hübsche Einnahmen erzielten.

Hammerstein, 18. März. (Besigwechsel). Das 3000 Morgen große Gut Nickenwalde, bisher im Besitze des Hauptmanns Rechholz, ist gestern in den Besitz des Rentier Gerlach aus Neustettin für 261 000 Mk. übergegangen. Zu dem Gute gehört ein 500 Morgen großer hochstämmiger Wald.

Soldau, 18. März. (Theure Geschäftsahrt). Der Fleischer B. aus Gr. K. fuhr kürzlich mit einem Veräußerungsbesuche nach Polen, um Geschäfte zu machen; jeder hatte über 150 Mk. Geld, meistens Silber mit. Der russische Grenzsoldat führte sie, statt sie zurückzuweisen, zum Korbon, wo man ihnen ohne Komplimente zu machen das Geld abnahm, da die Einführung von Silbergeld in Russland verboten ist. Die Leute mußten ohne einen Pfennig betäubt zurückkehren. Sie haben sich zwar an den deutschen Konjul nach Warschau gewandt, doch wird ihnen dies wenig helfen.

Bromberg, 16. März. (Stadttheater. Hart bestrafte Pferdeheub). Infolge der neuerdings vom Minister erlassenen Bestimmungen, betreffend die baulichen Einrichtungen der Theater, sind nun auch die Tage unseres Stadttheaters gefährdet. Bis zum 1. April d. J. wird der gegenwärtige Pächter derselben, Theaterdirektor Schönstadt, und demnächst Theaterdirektor Wegerle einen Cyclus von Opernvorstellungen geben; dann aber soll der Musiktempel der Stadt geschlossen werden, wenigstens sollen in demselben in seiner gegenwärtigen baulichen Verfassung keine Vorstellungen mehr stattfinden. Ob die Stadt sich zu einem Umbau bequemen wird, bezweifeln wir, da die Kosten sich auf ca. 50 000 Mk. belaufen sollen. Erst vor einigen Jahren wurde das Gebäude vollständig renoviert und erhielt einen Vorbau, der eine ziemlich bedeutende Summe gekostet hat. — Von der hiesigen Strafkammer wurde gestern der „Arbeiter“ August Paradies aus Schwenten, ein schon vielfach bestraffter Dieb, wegen zweier Pferdeheubdiebstähle zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schubin, 19. März. (Großer Brand mit Menschenverlust). Vorgestern Abend entfiel in dem Dorfe Piordowo bei Schubin in den Scheunen zweier Besitzer zu gleicher Zeit Feuer, welches sich infolge ungünstigen Windes auf die Nachbargrundstücke ausbreitete und binnen kurzer Zeit 22 Wirtschaften einäscherte. Leider fand auch die Hebamme Weier, die noch etwas von ihrer Habe retten wollte, in den Flammen ihren Tod.

Garnikau, 15. März. (Beschlagnahme. Diphtheritis). Ein hiesiger Fleischer kaufte vor einigen Tagen in Guben eine Kuh, welche nicht kalben konnte, schlachtete sie dort, brachte das Fleisch nach zur Stadt und verkaufte das Fleisch sowohl der Kuh, wie des Kalbes, verarbeitete es auch theilweise zu Wurst. Infolgedessen wurden ihm vorgestern über 100 Würste beschlagnahmt. — In Hammer bei Schönlanke ist die Diphtheritis wieder so stark aufgetreten, daß die Schulen bis auf weiteres geschlossen werden mußten.

Drowo, 17. März. (Prozeß Weiner). Heute begann vor der hiesigen Strafkammer der zwei Tage währende Prozeß des Rechtsanwalts Weiner aus Kempen. B. ist in einer Reihe von Fällen der Unterschlagung und des Betruges und obendrein des einfachen Bankrotts angeklagt. So hat B. dem Landrath in Kempen im Februar v. J. 8000 Mark unter falschen Vorpiegelungen abgeborgt, weiter als Bevollmächtigter der Geschwister v. K. 6227 Mark unterschlagen, die ihm zur sicheren Anlage anvertraut waren. Außerdem verwandte er ihm übergebene Mündelgelder und Gelder, die ihm von den verschiedenen Parteien zur Bezahlung der Gerichtskosten übergeben waren, in seinem Nutzen und unterschlug einen Geldbetrag, den er nach einem gewonnenen Prozeß einzutreiben hatte. Mitangeklagt mit Weiner, aber nur in einem Falle, sind der Kaufmann Moriz Pacyna aus Kempen und der Agent Vanachowicz aus Breslau, und zwar wegen Betruges bzw. Beihilfe dazu. B. hatte dem Pacyna im Jahre 1888 einen Wechsel über 500 Mark ausgestellt und Pacyna und Vanachowicz haben dann den Wechsel bei einer Firma in Breslau umgewandelt, obgleich sie gewußt haben sollen, daß Weiner völlig zahlungsunfähig war. Schließlich ist Weiner des einfachen Bankrotts angeklagt, weil er in den Jahren 1883 bis 1889 einen großen Aufwand getrieben hat, obwohl er wußte, daß er zahlungsunfähig war.

Posen, 18. März. (Ueberfahren). Auf dem Bahnweg in Jaroschin hat sich gestern Abend 8 Uhr 30 Min. ein schwerer Unglücksfall ereignet. Dort wurde um die angegebene Zeit der Bremser Adamczyk aus Gorzcin von einem Eisenbahnzuge derart überfahren, daß ihm sofort der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Nähere Angaben über den Unfall fehlen nach dem „Posener Tagebl.“ noch.

Lokales.

Thorn, 20. März 1890.

— (Das Pommersche Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt), eines der ältesten Regimenter des 2. Armeekorps, scheidet am 1. April aus diesem Korps aus und tritt in den Verband des neu gebildeten 17. Armeekorps (Westpreußen) über. Das Husarenregiment gehört vom 1. April ab zur 36. Kavalleriebrigade (Danzig).

— (Gewährsmängel bei Vieh). Die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen mit der Haftung für Gewährsmängel beim Verkauf von Vieh haben den Landwirthen vielfach recht kostspielige Prozesse eingebracht. Nimmehr geht eine lebhaftere Bewegung im Bezirke des landwirtschaftlichen Centralvereins für Pommern und Masuren dahin, sämtliche Besitzer zu verpflichten, das Vieh an Händler und Schlächter ohne jegliche Haft für etwaige Mängel und Schäden, insbesondere auch gegen Lungentranheit, zu verkaufen. Jeder Besitzer wird, wie die „Dtd. Volksztg.“ meldet, in den Besitz von juristisch ausgearbeiteten Vertragsformularen gesetzt, die er dem Käufer bei Abschluß des Kaufvertrages zur Unterschrift vorzulegen hat. Die Käufer sollen darauf verwiesen werden, durch Versicherung des gekauften Viehes vor Verlusten sich zu schützen. Eine Gesellschaft in Obdenburg ist bereit, gegen 5 Mk. pro Stück das Vieh gegen innere Schäden zu versichern und den Käufer schadlos zu halten. Die Landwirthe ihrerseits erklären sich bereit, das Vieh um die Höhe des Versicherungsbetrages billiger zu verkaufen.

— (Der Lehrerverein) hält Sonnabend den 22. März, 5 Uhr nachmittags, im Vereinigen Pavillon seine Generalversammlung ab, in welcher nach Erstattung der üblichen Berichte und Aufstellung des Etats pro 1890/91 die Neuwahl des Gesamtvorstandes wird vollzogen werden.

— (Wohlthätigkeitsvorstellung). Die Antündigung, daß Offiziere der Garnison nebst ihren Damen zum Besten des Diakonissenhauses eine Theatervorstellung geben würden, hat einen großen Erfolg gehabt: Der geräumige Viktoriasaal war gestern Abend fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Zuhörerschaft stellten die Offiziere unserer Garnison ein starkes Kontingent, aber auch die Bürgerschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, ihrem Wohlthätigkeitsfinne Ausdruck zu verleihen, und so gewährte der Saal ein buntes festliches Bild, welches nicht zum wenigsten durch die sehr zahlreich anwesenden Damen einen besonderen Reiz erhielt. — Herr Landgerichtsdirktor Worzenwski trat vor die Bühne und sprach mit weithin vernehmbarer Stimme einen Prolog, welcher in die Zeiten zurückführte, wo Walthar von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen ihre Lieder sangen, und welcher jene Legende verherrlichte, nach welcher Elisabeth, die Gemahlin des Landgrafen, auf einem Armenbesuche unterwegs von ihrem Gemahl, der solcher Verablassung abhold war, getroffen und heftig gescholten wird. Er reist ihr das Tüchlein vom Kopfe, in welchem Lebensmittel für die armen Thalbewohner geborgen sind — aber nur Rosen duften dem Herrn entgegen. Dieses Moment malte das auf den Prolog folgende lebende Bild: Im Mittelgrunde steht die Landgräfin mit erdreckter Miene, das Körbchen am Arme, neben sich ein Hofräulein. Von rechts her ist der erzürnte Graf mit seinem Zöger herangeeilt und hat das Linnen vom Kopfe hinweggerissen, aus welchem eine Fülle rother Rosen hervorbricht. Links unten symbolisirt ein Bettler mit Weib und Kind die arme Thalbewohnerschaft. Ringsum grünender Wald und hoch im Hintergrunde ragt die Warburg. — Das Bild war so wirkungsvoll, daß es mehrmals wiederholt werden mußte. Das zweite lebende Bild stellte die Befragung der h. Elisabeth dar, der Patronin des Diakonissenwerkes. — Von den drei hübschen Einaktern, welche dann in Szene gingen, bewegte sich der erste („Dust“ von Müller) am meisten

in unserer Gesellschaftsphäre. Er behandelt die Heilung einer jungen Frau von ungegründeter Eifersucht. Assessor von Falken, welcher während 14tägiger Ehe schon 12mal von der Eifersucht seiner Gattin zu leiden hatte, setzt mit Hilfe seines Faktotums Adam eine kleine List in Scene: er sendet diesen mit drei Bouquets zu seiner Frau, welche die vorgeblieh nicht für sie bestimmten Blumen in ihre Gewalt bringt und nun die Initialen D, A und J entdeckt. Sie deutet diese auf die Jugendfreundinnen ihres Mannes, Dorothea, Adelheid, Johanna, wird aber schließlich inne, daß die Buchstaben ihren eigenen Namen darstellen, und ist von jener Leidenschaft geheilt, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. — Das zweite Stück, „Verlust“ von Berthold, führt uns in die Berge, wo im Sommer sogar Leute aus Asien, dahinten aus Thon, wie das Stubenmädchen Karoline so hart bemerkte, sich einfanden, allemal noch niemals ein Mädchen erschienen ist, welches nicht dorten vom Pfeil der Liebe getroffen würde und sich vom Bunde der Verlobung umdrehen ließe. So ist es auch hier: Reinhold findet seine lang gesuchte Helene. — Der Schwank „English spoken here“ endlich versetzt uns in die Zeit der Pariser Weltausstellung, wo ein tragbärtiger Mexikaner seine ansehend mit einem Engländer durchgegangene Frau sucht und sie endlich in guter Obhut bei dem zimmervermietenden Kaufmann Taupin findet, gleichzeitig aber auch den jungen Engländer. Der mutthige Taupin geräth durch seine unfreiwillige Vermittlerrolle mehrmals in Bedrängnis, die sich indessen schließlich durch die Verlobung seiner Tochter Celestine mit dem jungen Major in Wohlgefallen auflöst. — Es ist nicht Brauch, an einer Wohlthätigkeitsvorstellung Kritik zu üben, indessen sei die Bemerkung gestattet, daß die mitwirkenden Damen und Herren sicherlich durch das Bewußtsein, ihre Kräfte einem edlen Zwecke gewidmet zu haben, belebt wurden, sodaß ein Ensemble zu Stande kam, welches öfteren Beifall herausforderte. Den Veranstaltern dieser Aufführung gebührt für ihre selbstlose Mühewaltung aufrichtiger Dank.

— (Radfahrereis). Gestern Abend wurde den Thorner Freunden des Radfahrersports in dem großen Saale des Schützenhauses ein Anblick geboten, wie in dieser Art noch nie zuvor. Meist sieht man die Sportsmen auf luftigem Rade sitzend auf der Landstraße einherfahren und schnell dem Blicke wieder entzwinden, sodaß man zwar die Geschwindigkeit bewundern kann, mit welcher diese Erfindung den Menschen jetzt von Ort zu Ort trägt, indessen bleibt die eigentliche Kunstfertigkeit dem nur flüchtigen Beschauer verborgen. Einen interessanten Einblick gerade in diese Seite des Radfahrersports gewährte das Fest, welches der Thorner Radfahrerverein gestern veranstaltete. Der Saal, welcher von Herrn Lapezierer Schall geschmackvoll dekorirt war, hatte sich mit einer zahlreichen Zuschauerzahl gefüllt, welche die sich abspielenden Vorgänge mit gespanntem Interesse verfolgte. Den Reigen eröffnete ein Saalfahren, an welchem 10 Herren auf 6 hohen, 2 niedrigen Zweirädern und 2 Dreirädern theilnahmen. Die Evolutionen stellten mannigfache Figuren, Reiben, Schlangenlinien und Kreise dar. Die beiden folgenden Nummern des Programms bildeten zwei Quadrillen, die eine auf niederen, die andere auf hohen Zweirädern. Die Quadrillen wurden elegant gefahren und zeigten in schwierigen Volten und Schlangenlinien die Uebung der Fahrer. Der Glanzpunkt war ungewiss, ob das Duett auf hohen Zweirädern, welches von zwei hiesigen bekannten Sportsmen gefahren wurde. Auf stillstehenden Rädern führten beide Herren die schwierigsten Exercitien sicher aus, wie Damenritt, Stehen im Sattel, Strecken der Beine über die Lenkstange. Die Meisterschaft, welche sich in diesen Uebungen kundgab, trug beiden Fahrern großartigen, aber verdienten Beifall ein. Dem humoristischen Genre gehörte die letzte Nummer des Programms an, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Radfahrersports. Da kam ein Fahrer auf einem vorhinflüchtigen hölzernen Zweirade an, welches polternd über die Bühne raste und die Heiterkeit durch den Gegenfaher erweckte, welchen die jetzigen spinnwebartigen Räder dagegen bilden. Als Vertreter der Gegenwart nahte auf hohem Zweirade ein schneidiger Radfahrer in Frack und Cylinder und stellte dar, wie weit die Kunst jetzt schon gediehen ist. Er regierte sein Stahlroß nur mit den Beinen, rauchte eine Cigarre an, spannte einen Regenschirm auf und vollführte ähnliche Kunsthstücke mit Sicherheit. Schließlich enthielt sich die Zukunft: Ein Dreirad trug die Ehehälfte des vorigen Sportsgefährten herein; an ihrer Seite fuhr das kleine Söhnchen, welches indessen dieser Bewegungsart keinen sonderlichen Geschmack abgewinnen konnte. Nun erschienen sie, die zukünftigen Reiter, denen das Rad fürderhin die natürlichen Bedale ersetzen soll, Briefträger, Arzt, Soldaten, Feuerwehr, Schornsteinfeger und wer sie sein mochten. Ja sogar ein Sportkollege vom Kameruner Radfabrikant zeigte seine Künste und staunte, wie weit seine weißen Genossen im Mutterlande ihm voraus waren. — Die Pausen zwischen den einzelnen Theilen füllte Konzert aus. Sämmtliche Bienen fanden den ungetheilten Beifall der Zuschauer. Den Beschluß bildete Tanz, welcher den interessanten Anfang zu einem von vollkommener Harmonie getragenen Feste erweiterte.

— (Schauburnen). Der Turnverein veranstaltet am Sonntag den 23. d. M. abends 7 Uhr ein Schauburnen in der Turnhalle der Bürgerschule. Der Zutritt ist jedermann gestattet und eine rege Theilnahme der hiesigen Bürgerschaft erwünscht. An die städtischen Behörden sind Einladungen ergangen. Nach Schluß des Schauburnens vereinigen sich die Turner zu einer Turnstunde bei Nicolai.

— (Droschkenrevision). Heute Vormittag fand eine Droschkenrevision statt, welche zu Ausstellungen keinen Anlaß gab.

— (Feuerwehr). Die Spritzenmannschaften, welche beim Brande des Fouragemagazins thätig gewesen sind, erhalten ihre Gebühren Sonnabend nachmittags 5 Uhr im Polizeikommissariat.

— (Gefunden) wurde eine Schere in der Breitenstraße, ein anscheinend goldner Ring an der Hauptwaare. Näheres im Polizeikommissariat. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 3,32 Meter über Null. Seit gestern Mittag ist das Wasser um 32 Ctmr. gestiegen. — Der Thorner Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen“ hat den Winterhafen verlassen und heute Vormittag aus dem Hafen Rähne bis zur Eisenbahnbrücke geschleppt.

* **Noker**, 20. März. (Unser Ort) entwickelt sich immer mehr. Nach allen Seiten dehnen sich die Straßenzüge und schaffen Raum für die Einwohnerzahl, welche jetzt wohl die 10 000 erreicht hat. Die alten Bergnützungsetablissemments vergrößern sich und neue entstehen. So ist jetzt ein größeres Hotel „Concordia“ von Herrn Latts erbaut und von Herrn Kotschendorf als Pächter eröffnet worden, welches im Parterre komfortable Restaurationsräume, im 1. Stock Fremdenzimmer und auch einen für kleinere Gesellschaften geeigneten Saal hat. In den nächsten Tagen wird die Einweihung des Etablissemments stattfinden, die zugleich Anlaß zu einer kleinen Festschicht geben wird.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Explosion auf der Kaiser Wilhelmbrücke) in Berlin meldet der Polizeibericht folgendes: Am Montag Abend fand unterhalb des südlichen Bürgersteiges der Kaiser Wilhelmbrücke zwischen den beiden Radelabern eine Explosion statt, anscheinend dadurch herbeigeführt, daß ausgetrübtes Gas in dem hohlen Schacht, in welchem die elektrischen Leitungsdrahte liegen, sich angesammelt hatte und entzündet worden war. Hierbei wurde der Arbeiter Schröder in die Höhe geschleudert und erlitt eine Verstauchung beider Beine und der Hüften. Der Schneider Maler wurde am Kopf und Arm so schwer verletzt, daß seine Ueberführung nach der Universitätsklinik erforderlich wurde. Ein dritter Mann soll über das Geländer in die Spree geschleudert worden sein; die Nachforschungen nach demselben waren bisher jedoch ohne Erfolg.

(Der Gewinner des Haupttreffers der Schloßfreiheit-Lotterie) heißt, wie der „Confectionair“ mittheilen kann, Revisohn, ein in Paris ansässiger Berliner, der drei Lose durch die Deutsche Bank in Berlin bezogen hat. Der zweite Haupttreffer, den 20 Depeschenaussträger des Berliner Telegraphenamts gewonnen haben, wurde schon am Dienstag früh um 9 Uhr zur Einlösung vorgezeigt. Die Auszahlung erfolgt jedoch erst am 2. April. — Ein Gewinn von 150 000 Mark ist auf eins der Lose gefallen, welche die Bankfirma Albert Schappach in Berlin — dieselbe, bei welcher Ende vorigen Jahres der Defraudant Döring den noch ziemlich gnädig verlaufnen Streich begangen hat — für ihre Angestellten und Kunden spielt.

(Erdbeben.) Dienstag Morgen wurde in Malaga (Spanien) heftiges Erdbeben verspürt; große Verwüstung herrschte in den Nachbarstädten; besonderer Schaden ist nicht eingetreten.

(Die Ueberschwemmung des Mississippi) nimmt zu. Tausend (engl.) Quadratmeilen in Nord-Louisiana sind unter Wasser.

(Ein famoser Scherz) passirte dieser Tage in Leipzig. In einem Pferdebahnwagen sitzen 2 Arbeiter einer Dame gegenüber, deren elegante Toilette ihr lebhaftes Mißvergnügen erregt. Nachdem sie dieselbe von oben bis unten gemustert haben, macht endlich einer derselben seinem Ingrimm Luft und wendet sich an die Dame mit den Worten: „Das Kleid kostet doch gewiß 200 Mark.“ „Dreihundert Mark,“ verlegt die Befragte stolz, ohne eine Miene zu verziehen, worauf die Arbeiter erwidern, „das wird schon anders werden, wenn wir an die Reihe kommen; jetzt müssen wir das alles verdienen.“ Die Dame wußte darauf nichts zu erwidern und schwieg. An ihrem Ziele angelangt, verließ sie den Wagen, wobei ihr der Kondukteur mit den Worten behilflich ist: „Adieu, Frau Liebknecht, kommen Sie gut nach Hause.“ — Die elegante Dame war niemand anders gewesen, als die Frau des bekannten sozialistischen Führers Liebknecht, der in Neubitz eine recht hübsche Villa besitzt. Se non è vero. —

Briefkasten.

Herrn B. hier. — Die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger ist geknüpft an einen bestimmten Grad wissenschaftlicher Befähigung, der durch Schulzeugnisse oder durch eine besondere Prüfung vor der königl. Prüfungskommission nachzuweisen ist, ferner an die Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen (die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen), und schließlich an ein Unbescholtenheitszeugniß. — Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Erziehungsbehörden dritter Instanz (in Preußen die Oberpräsidenten) entbunden werden:

- a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer andern dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen,
- b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten,
- c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Erziehungsbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungschein zu erteilen ist oder nicht.

Sie würden also nachzuweisen haben, daß Sie den unter a oder b gestellten Bedingungen genügen. Bemerket sei noch, daß die Berechtigung im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden darf, ferner daß die Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar desjenigen Jahres, in welchem der Bewerber 20 Jahre alt wird, bei derjenigen Prüfungskommission nachzusuchen ist, in deren Bezirk der Bewerber gestellungspflichtig ist. Für Sie würde dies die königl. Prüfungskommission zu Marienwerder sein. Zuerst hätten Sie sich demnach an das Oberpräsidium zu Danzig zu wenden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. Der „kölnischen Zeitung“ wird von hier unterm heutigen Datum gemeldet: Der Kaiser hat den Rücktritt Bismarcks von seinen sämtlichen Reichs- und Staatsämtern genehmigt. General v. Caprivi hat sicherem Vernehmen nach die Berufung zum Nachfolger des Fürsten Bismarck angenommen.

Liverpool, 19. März. Der Ausstand der Dockarbeiter ist im wesentlichen beendet. Eine große Zahl von Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.
Warschau, 20. März, 12^{1/2} Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,67 Meter. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. März	19. März
Tendenz der Fondsbörse:	fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	221—25	219—75
Wechsel auf Warschau kurz	220—25	218—75
Deutsche Reichsanleihe 3 ^{1/2} %	100—96	101—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—60	65—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—50	60—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 ^{1/2} %	98—80	98—90
Diskonto Kommandit Antheile	231—10	229—25
Oesterreichische Banknoten	171—10	170—60
Weizen gelber: April-Mai	195—	195—25
Juni-Juli	195—	195—
Isto in Newyork	90—10	89—90
Hoggen: Ioto	172—	172—
April-Mai	171—70	171—
Mai-Juni	169—50	169—50
Juni-Juli	167—70	168—20
Rüßöl: April-Mai	68—70	70—
September-Oktober	57—40	58—30
Spiritus:		
50er Ioto	54—10	54—20
70er Ioto	34—60	34—60
70er April-Mai	34—20	34—30
70er August-Septbr.	35—60	35—60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 ^{1/2} pCt. resp. 5 pCt.		

Rdnigberg, 19. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 10 000 Liter. Ioto kontingentirt 53,10 M. Ioto nicht kontingentirt 33,00 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 20. März 1890.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen matter, trotz kleinen Angebot, 125/6 Pfd. bunt 173 M., 127 Pfd. hell 176 M., 129 Pfd. hell 177 M.
Hoggen flau, 122 Pfd. 162 M., 124^{1/2} Pfd. 163 M.
Gerste Futterwaare 123—128 M., Mittelwaare 132—138 M., Brauwaare 162—170 M.
Erbsen Futterwaare 135—139 M.
Hafer 152—156 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oc.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. März.	2hp	750.2	+ 10.3	NE ²	7	
	9hp	751.7	+ 5.7	SW ³	10	
20. März.	7ha	752.8	+ 4.3	E ²	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 21. März 1890.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6^{1/2} Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Bekanntmachung.
Am Montag den 24. März cr.
vormittags 9 Uhr
werden im **St. Georgen-Hospital** hier-
selbst Nachlasssachen, sowie
1 Damengliederuhr nebst Kette,
1 Armband,
1 Kreuz mit Kette,
1 Brosche
meistbietend verkauft werden.
Thorn den 20. März 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen des Gold-
arbeiters **Max Braun** zu Thorn
ist am 20. März 1890 vormittags 10
Uhr 30 Min. das Konkursverfahren
eröffnet.
Konkursverwalter Kaufmann **Ger-
bis** zu Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 5. April 1890.
Anmeldefrist
bis 25. April 1890.
Erste Gläubigerversammlung
am 9. April 1890
vormittags 11 Uhr
Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen
Königl. Amtsgerichts und allgemeiner
Prüfungstermin
am 5. Mai 1890
vormittags 11 Uhr
dieselbst.
Thorn den 20. März 1890.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts.

Freiwilliger Verkauf.
Das der Wittwe **Franciska Okoniewicz**
geb. **Kawacka** und deren Kindern resp.
Enkeln gehörige **Grundstück Alte Jakob-
Vorstadt Nr. 28, 15 Ar 40 Quadratmeter**
groß, 240 Mark jährlicher Nutzungswert,
soll zwecks Nachlassregulierung resp. Erb-
auseinanderlegung freiwillig und meist-
bietend verkauft werden.
Als Bevollmächtigter der eingetragenen
Eigentümer dieses Grundstücks habe ich
zum Verkauf desselben einen Termin auf
Sonnabend den 29. März cr.
10 Uhr vormittags
in meinem Bureau Segelstraße 147/48
anberaumt, zu welchem ich Kauflustige
hiermit ergebenst einlade.
Die Bedingungen werden im Termine
mitgeteilt werden.
Thorn den 19. März 1890.
Pancke, Justizrat.

Gärtnerel-Verkauf.
Ich beabsichtige meine seit 40 Jahren
bestehende Gärtnerei mit Obst- u. Gemüse-
garten, neuem Wohnhaus, Stall, Scheune,
Gewächshaus und 110 Frühbeefenstern
wegen Todesfalles meines Mannes sofort
zu verkaufen. Dasselbe würde sich auch
seiner schönen Lage wegen für Rentiers
eignen.
Möder b. Thorn, 18. März 1890.
Ww. Utke,
Handelsgärtnerelbesitzerin.

Zur Saat.
**Wicken, Erbsen, Hafer,
Sommer-Roggen, Roth- und
Weissklee u. s. w.**
offeriert billigt **H. Safian-Thorn.**

Orientalische Teppiche.
Durch billigen Einkauf in der Lage, echte
alte Smyrna, Teheran, Kassa, Sultan-
Portieren, sowie Gold- u. Seidenstickereien,
Waffen und Bronzen
zu tabelhaft billigen Preisen abzugeben.
Brovinaufträge franko zur Auswahl.
Orientalische Teppich-Export-Agentur,
Hamburg, gr. Bleichen 37.

Frauensönheit ist eine Bierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin - Schwefelmilch - Seife,
fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden,
erhält man einen zarten, blendendweißen
Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei
Anton Koczwarra, Gerberstraße 290.

Geschäftsverlegung.
Seit dem 15. d. Mts. habe ich mein
**Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft
nebst Restauration**
in das von Herrn **L. Latté** neu aufgeführte, in
Möder neben Herren **Born & Schüte** belegene Gebäude „**Concordia**“
verlegt und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch
in dem neuen Lokal bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Kotschedoff.

Schlossfreiheit-Lotterie.
Die Lose 1. Klasse bitte mir baldigst zur Erneuerung zu über-
geben.
L. Simonsohn.

Bommerlunder
Tafel = Getreide = Aquavit
fabricirt allein als Specialität:
M. B. Möller-Flensburg, früher Bommerlund.
Alleinverkauf A. Mazurkiewicz.
Da in letzter Zeit mehrfach werthlose Nachahmungen auftauchen, bitte genau auf
die Firma zu achten.
werden zum waschen, färben und moder-
nisieren angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege
Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den
einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portieren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Unentgeltlich
versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht,
mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,**
Dresdnerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich
gepr. Danfschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

FAHR RÄDER
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
SOWIE GEFAHRENE RÄDER.
LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
ELBING. THORN.
PREISLISTEN GRATIS U. FREI

**Frankfurter
Pferdelotterie.**
Ziehung am 30. April cr.
Lose à Mark 3,30.

**5. Marienburger
Geldlotterie.**
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheil-
lose à 1,70 Mk.

**Königsberger
Pferdelotterie.**
Ziehung am 14. Mai cr.
Lose à Mark 3,30 zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.

Karbol - Theerschwefel - Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet
sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten
und erzeugt in kürzester Frist eine reine
blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück
25 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Das
Schleifen und Repariren
aller Arten Scheeren, Taschen-
messer, Rasiermesser, Fleischer-
wiegemeßer, Kaffeemöhlen wird
in meiner **Dampf-Schleif-Polier-
anstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

**Gummi-
Tischdecken u. Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-
Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen,
Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche**
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pflöppfen, Abfallschläuche,
Puppen.

Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe,
Fußbinden, Bettelagen, Irrigatoren
u. s. w. empfiehlt
Erich Müller,
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Allgem. Ortskrankenkasse
Diejenigen Arbeitgeber, welche der all-
gemeinen Ortskrankenkasse pro 1890 Bei-
träge schulden, ersuche ich solche
innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung
der Zwangsvollstreckung zur Kasse ab-
zuführen.
Thorn den 17. März 1890.
Der Kassirer.
Perplless.

**Damentoiletten und
Konfektionsfachen**
fertigt modern, geschmackvoll und gutfitzend
an
Martha Haeneke, Modistin,
Culmerstraße 332.

Tafelbutter
(Rasmus), das Feinste aus süßer Sahne,
in ganzen und halben Pfunden, von heute
ab 1,10 Mk. p. Pfund, täglich zu haben
bei
B. Wegner & Co.,
Brückenstraße 43.
N. B. Fein gem. Naffnade in einzel-
nen Pfunden nur 28 Pf. D. D.

Kartoffeln
zur Saat
verkauft in **Domaine Steinau** bei
Lauer.
Vorzügliches
Pflaumenmus
empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Inh. A. G. Mielke jun.

**Größere Posten
Ziegelsteine**
und
Drainröhren
auf der Ziegelei **Michalowo** bei Argenau
haben preiswerth zu verkaufen
Hecht & Ewald, Thorn.

Eine 5" große starke
braune Stute,
truppenfromm, gut geritten, ist preiswerth
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Oberpostarzt **Schmidt,** Bromberger
Vorstadt 2. Linie.

Zwei Pferde stehen Brückenstraße
Nr. 37 billig zum
Verkauf. Näher bei Herrn **Stallm. Palm.**

1 kurzer Flügel billig zu verkaufen
Gerechestr. 95 I.

Padung für 1 Verschluß-Möbel-
wagen für die Tour
Berlin-Magdeburg gesucht. **Theodor Taube.**

1 Kommode mit Aufsatz und 1 Tisch ist
billig zu verkaufen **Jakobstraße 227/28,**
1 Treppe hoch, links.

**Gründlichen
Privatunterricht**
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch
ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Einen Lehrling,
der Lust hat die **Konditorei** zu erlernen,
suchen
Gehr. Pünchera.

Lehrlinge
verlangt **F. Radeck, Schlossermeister,**
Möder.

Ein Hausmädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 15. April
verlangt. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg

Die beiden Wohnungen im
neuerbauten Hause **Brom-
bergerstr.** sind mit Stallungen
und Burschengelass von jetzt
oder April,
desgleichen in meinem Neben-
hause ebendort die part. Woh-
nung rechts vom April zu ver-
mieten.
Frau Joh. Kusel.

1 Part.-Wohn., best. aus 4 Zimm., Entree,
Küche u. Zub. Gerstenstr. 320 zu verm.
Zu erfragen **Gerechestr. Nr. 99.**

Verlegungshalber ist die Wohnung des
Herrn **Hauptmanns Schreiber** vom
1. April, desgl. auch die Wohnung des
Herrn **Bürgermeisters** zu vermieten.
J. Schmidt, Podgorz.

Eine kleine Wohnung (Stube, Kabinet,
Küche), auch als Sommerwohnung sehr
geeignet, von sofort zu vermieten.
Gärtnerei Hintze, Philosophenweg.

Hiermit zeige ergebenst den Eingang
der
Neuheiten
von Tuchen und Stoffen in schöner
Auswahl für die
Frühjahrs- und Sommerfaison
an und empfehle mich gleichzeitig zur
sauberen Ausführung von
Herrengarderoben jeder Art
bei soliden Preisen.
Hochachtungsvoll
J. Skalski, Neustadt 147/48.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Bension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung von 3 Zim., Kab., heller
Küche u. Zub., auf W. auch Pferdest.,
v. 1. April zu verm. **Komorowski, Gr. Moder.**

1 bis 2 elegant möbl. Zimmer sind von
sofort zu vermieten **Heiligegeiststr. 176.**

Die von Herrn **Rektor Lindenblatt** be-
wohnte 2. Etage, bestehend aus 4
Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör ist p. 1.
April renovirt u. mit Wasserleitung versehen
zu verm.
Georg Voss, Baderstraße.

Herrschaftl. Wohnungen nebst Stallungen
und Wagenremise vom 1. April ab zu
verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

Möbl. Wohn. zu verm. **Luchmackerstr. 183 I.**

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung
in der 3. Etage zu verm. **Culmerstr. 345.**

2 fr. möbl. Zim., f. 1 o. 2 Herren, mit a.
ohne Bek., zu verm. **Baderstr. 166, 2.**

**Brückenstraße 24 ist vom
April die 1. Etage zu ver-
mieten.**
Frau Joh. Kusel.

Große und kleine Wohnungen sind vom
1. April zu vermieten **Bromberger
Straße bei
Hempler.**

2 kl. Wohnungen zu verm. **Baderstr. 225.**

Ein Laden nebst 2 Stuben, sowie
Wohnungen von 4 Zim.
und 2 Wohn. im 4. Stock vom 1. April,
auch früher, zu verm. **Neustadt 257.** Zu
erfragen in der Kaffeebörse daselbst.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt,**
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab
zu vermieten.
G. Soppart.

1 möbl. Zim. u. Kab., m. a. o. Burscheng.,
ist von sofort zu verm. **Baderstr. 212 I.**

Partier 1 möbl. Zim., Kab., Burscheng.
vom 1. April zu verm. **Baderstr. 56.**

Herrschaftl. Wohn., 1 Tr., Balkon, Aufz.
auf Weichsel, zu verm. **Bankstraße 469.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu
verm. **Neu-Culmervorstadt.** Näher bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und Bur-
schengelass zu verm. **Culmerstraße 319.**

1 f. möbl. B. v. sof. z. verm. **Baderstr. 19.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem
Zub. v. 1. April z. v. **F. Noga, Podgorz.**

1 Wohnung 4 Stuben, Entree,
helle Küche u. Zubeh.
billig zu vermieten. **Schulmackerstraße
Nr. 348/50.**
Theodor Rapinski.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu
vermieten. **A. Wiess, Elisabethstr.**

Wohnungen zu verm. **Mein-Möder 676,**
unw. d. Kirche bei **Frau Johanna Lange.**

Die 2. Etage zu vermieten. **H. Rausch,**
Gerechestr. 129.

Möbl. Wohn. mit Burschengelass vom 1.
April zu vermieten **Bade 49.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Culmerstr. 334, 2.**

2 große Wohnungen, Partier und erste
Etage, zu vermieten. **J. Frohwerk.**

2 **Pferdeställe,** zu je 3 Pferden,
auf der **Brom-
berger Vorstadt** vom 1. April zu vermieten.
Näheres bei **Frau Anna Gardiewska,**
Fischerstraße 129a.

3 Pferdeställe
hat von sofort zu vermieten
L. Gelhorn, Weinhandlung, Baderstraße.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	23	24	25	26	27	28	29
	30	31					
April	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30			
Mai		4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24